

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebel-Album

Hebel, Johann Peter

Lahr, [1862]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-326802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326802)

Was het 's Stroschwirths Tochter denkt? Sie het em us Liebi
Hand und Jowort ge, doch nit us Liebi zum Michel,
nei, zu Vater und Muetter, es isch ihr Willen und Wunsch gfi.

- * Sellen Oben ischs in schwere Sidanke verschlofe,
 - * selli Mitnacht het's e schwere bidütsene Traum gha.
 - * 's isch em gfi, es chömm vom Stause füren an d'Landstroß;
 - * an der Landstroß goht e Chapeziner und bettet.
 - * „Schenk mer au ne Helgli, Herr Pater, went der so gut sy!
 - * „Bini nit e Bruut? 's cha sy, 's het guti Bidütig.“
 - * Landssem schüttlet si Chopf der Pater, und unter der Chutte
 - * lengt er e Hampfle voll Helgle. „Do zieh der selber eis use!“
 - * Seits, und wo nes zieht, so lengt's in schmutzigi Charte.
 - * „Hesch echt 's Eckstei-Nß? 's bidütet e rothe Charfunkel;
 - * „'s isch ke gute Schick.“ — „Jo weger,“ seit es, „das hani.“
- Wieder seit der Pater: „Se zieh denn anderst, o Brütli!
- „Hesch echt siebe Chrüs?“ — „Jo weger,“ seit es und süfzet. —
- „Tröst di Gott, zieh anderst! Es chönne no besseri drinn sy.
- „Hesch e bluetig Herz?“ — „Jo weger,“ seit's und erschriekt drob. —
- „Jez zieh no ne mol, 's cha sy, di Heilige chunt no!
- „Nisch der Schuslebueb?“ — „Es wird wol, beschauet en selber!“ —
- „Jo de hesch en! Tröst di Gott! Er schuslet di abe.“

So het's im Kätterli traunt, und so het's selle mol gschlofe.
 Stroschwirth's Tochter, was heisch denkt, und heisch mer en doch g'ne?
 Jo, es het io müessen und gseit: „Ins Here Gottes Name!
 „No de sieben Ehrügen und hinterem blutige Herze
 „chunnt mi Heilige, will der Her, und schuflet mi abe.“
 Z'erst hätt's möge go. Zwar mengmol het no der Michel
 gespielt und trunke, bis guug, und gfluecht, und's Kätterli ploget.
 Mengmol ist er in si gange, wenn 's en mit Thräne
 bittet het, und bete. Ne mol so seit er: „Jez willi
 „Mit der affordieren, und d'Charte willi verslueche.
 „Soll mi der T. . . . hole, so bald ich eini me arühr!
 „Aber ins Wirthshus gangi, sel willi, sel chani nit mide.
 „Grums und hül, so lang 's ders g'falt, ich cha der nit helfe!“
 Het er 's Erst nit g'halte, sen ist er im Andere treu gfi.
 Woner ins Wirthshus chunnt, se sitzt mi borstige Grünrock
 hinterm Tisch, selb dritt, und müschnet d'Charten, und rüeft en:
 „Bisch mer e Kammerad, se chumm, se wemmer eis mache!“
 „Ich nit,“ seit der Michel, „Bas Margreth, leng mer e Schöppli!“
 „Du nit?“ seit der Grün. „Chumm numme, bis de di Schoppe
 „trunke heisch, und geht um nüt, mer mache für Churzwil!“
 „Se,“ denkt bynem selber der Michel, „wenn es um nüt geht,